

Die Zusammenarbeit der jetzigen Sektion Rechtswissenschaft mit dem Erdölverarbeitungskombinat Böhlen tätigen Juristen hat schon Tradition. Sie entwickelte sich bereits im Rahmen des früheren Produktionsinstituts und vollzog sich damals in der organisatorischen Form einer Arbeitsgruppe der Justitiare aus Böhlen und anderen Betrieben der VVB Mineralöl und den Wissenschaftlern der damaligen Juristenfakultät. Besondere Höhepunkte in dieser Etappe waren Diskussionen über neue Kodifikationen, wie z. B. über das Gesetzbuch der Arbeit, das Vertragsgesetz und das neue Strafrechtsgesetzbuch.

Im Verlaufe der Diskussion über die Ziele der 3. Hochschulreform wurde den Partnern klar, daß ihre zukünftige gemeinsame Arbeit eine neue Qualität und daher auch neue Formen erfordere. Bestimmende Grundlage ihrer Überlegungen in dieser Richtung war neben dem Beschlußentwurf des Staatsrats über die Weiterführung der 3. Hochschulreform die „Rahmenvereinbarung über die langfristige sozialistische Gemeinschaftsarbeit“ zwischen dem Erdölverarbeitungskombinat und der Karl-Marx-Universität, die u. a. die neue höhere Qualität der Praxisbeziehungen in einer der prognostischen Entwicklungstendenzen der Partner berücksichtigenden komplexen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sieht.

Wenn sich unsere Zusammenarbeit bisher nur einseitig auf die Weiterbildung der Rechtspraktiker konzentrierte, so verlangt jetzt die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution eine noch wirksamere Nutzung des Forschungspotentials der Partner für die Schaffung des notwendigen wissenschaftlichen Vorlaufs. Von dieser Zielstellung wird auch die zwischen der Rechtsabteilung des Kombinats und der Sektion Rechtswissenschaft abgeschlossene Vereinbarung über eine langfristige sozialistische Gemeinschaftsarbeit getragen. Zu dieser Vereinbarung

Juristen beweisen neue Qualität der Praxisbeziehungen

EVK Böhlen und Sektion Rechtswissenschaft begannen komplexe sozialistische Gemeinschaftsarbeit

werden in Halbjahresplänen konkrete Aufgaben formuliert.

So enthält der Plan für das 1. Halbjahr 1969 folgende Maßnahmen:

- Exkursion der Studenten des 1. Studienjahres im Rahmen der Übung „Staatsrecht“ zum Thema: „Die staatsrechtlichen Befugnisse der örtlichen Staatsorgane zur Einhaltung von Sauberkeit und Hygiene im Territorium“;

- Teilnahme von 10 Wissenschaftlern und Studenten der Sektion an der Wirtschaftsrechtstagung des Erdölverarbeitungskombinats;

- Weiterbildungsveranstaltung zum Thema: „Probleme des neuen Strafrechtsgesetzes im volkseigenen Großbetrieb“.

Die Exkursion fand am 20. Mai statt und hat sich als eine wirksame Form des wissenschaftlich-produktiven Studiums erwiesen. Die Studenten wurden von Fachleuten des Kombinats zunächst durch Einführungsvorträge mit den technischen und ökonomischen Problemen bei der Reinhaltung der Luft und des Wassers im chemischen Großbetrieb vertraut gemacht. Danach erfolgte eine Besichtigung der größten Emissionsquellen des Betriebes.

Besonders interessiert zeigten sich die Studenten an den Ausführungen des

Betriebsjustitiars zu Rechtsfragen der Schadensregulierung. Als Abschluß dieser Veranstaltung erläuterte die Bürgermeisterin der Stadt Böhlen den Standpunkt des örtlichen Staatsorgans zu den behandelten Fragen aus der Sicht der betroffenen Bürgergemeinschaft.

Die Bedeutung dieser Exkursion besteht für die Studenten darin, daß sie in Vorbereitung der Staatsexamensprüfung ein komplexes anschauliches Bild über den in der Vorlesung vermittelten Stoff verschafft.

Ein weiterer Höhepunkt in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit war die am 20. Mai im Klubhaus „Clara Zetkin“ des Kombinats durchgeführte Konferenz über die Anwendung des sozialistischen Wirtschaftsrechts im VEB Erdölverarbeitungskombinat, die von 130 Mitarbeitern des Kombinats und Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen besucht wurde. An dieser Konferenz nahmen neben dem Direktor der Sektion Rechtswissenschaft, Prof. Dr. Patzold, die Professoren NPT Dr. Such, Dr. Görner (Wirtschaftsrecht) und Dr. Bönniger (Staatsrecht) sowie Dozenten, Assistenten und Studenten teil.

In seinem Referat „Aufgaben und Stand der Anwendung des sozialistischen Wirtschaftsrechts im Kombinat“

schätzte der Kombinatsjustitiar, Dr. Eisert, die wirtschaftsrechtliche Arbeit im Kombinat ein und zog grundsätzliche Schlussfolgerungen für eine wirksamere Anwendung des Rechts auf diesem Gebiet. Breiten Raum widmete er in seinen Ausführungen vor allem der Vorbereitung und Durchführung der strukturbestimmenden Investitionen, und er ging auch auf Fragen des Arbeitsrechts ein, die sich aus der Umprofilierung des Kombinats ergeben.

Prof. Dr. Such beschäftigte sich in seinem anschließenden Vortrag tiefgründig und vorwärtend mit Problemen der Kombinatbildung und der Rechtsstellung von Kombinat, wobei er neueste wissenschaftliche Erkenntnisse darlegte und im einzelnen auf die rechtliche Gestaltung der Eigenverantwortung der Kombinatbetriebe und die Rechtsstellung des Forschungszentrums als Kombinatbetrieb einging. Darüber hinaus befaßte er sich in seinen Ausführungen mit Fragen der Wirtschaftsverbände, der Wirtschaftsgemeinschaften und der Rolle des Wirtschaftsvertrags sowie den innerbetrieblichen Vereinbarungen.

Die anschließende Diskussion brachte einen fruchtbareren Meinungsaustausch zwischen den Vertretern der Praxis und den Wissenschaftlern, so daß Prof. Patzold abschließend feststellen konnte, daß die Konferenz Ausdruck einer neuen Stufe der Zusammenarbeit ist. Die Bedeutung dieser Konferenz, die von der VVB-Justitiarin als Schrittmacherbeitrag gewürdigt wurde, kam nicht zuletzt auch in der Teilnahme des Direktors des Bezirksvertragsgerichts Leipzig, Dr. jur. Schubert, zum Ausdruck.

Für das 2. Halbjahr sieht besonders die Unterstützung der Forschungsaufgaben der Sektion durch die im Kombinat tätigen Juristen und Ökonomen im Vordergrund der Zusammenarbeit.

Dr. A. Eisert, Kombinatsjustitiar im EVK Böhlen / Diplomburist G. Boccarius, Bereich „Staatsrecht“ der Sektion Rechtswissenschaft

Physiker haben enge Verbindung zur Sowjetunion

Die Sektion Physik hat schon seit Jahren sehr gute und vielfältige Beziehungen zu Universitäten und Forschungsinstituten der Sowjetunion. Ausdruck dessen sind nicht nur gegenseitige Besuche und Gastvorlesungen, sondern auch eine aktive wissenschaftliche Zusammenarbeit, die ihren Niederschlag in wissenschaftlichen Publikationen, längeren Qualifizierungsaufenthalten, Einladungen zu Fachtagungen und Fachvorträgen und nicht zuletzt im mehrfachen Studentenaustausch fand.

Besonders enge freundschaftliche Kontakte entwickelten sich im Rahmen des Freundschaftsvertrages mit der Shtanow-Universität in Leningrad. Bereits 1959 stattete Prof. Pfeiffer dem Physikalischen Institut der Leningrader Universität einen Besuch ab. In den folgenden Jahren konnten neben den Professoren Löche und Holz Müller auch eine Reihe Assistenten und Oberassistenten die physikalischen Labors und Ausbildungsmethoden studieren. Eine enge Zusammenarbeit entwickelte sich mit der Arbeitsgruppe Radiospektroskopie von Dr. Burdina auf dem Gebiet der Kernresonanzspektroskopie sowie mit den Laboratorien für Polymerforschung von Prof. Swetkow und für Feldemissionen von Frau Prof. Sokolskaja. Seit dem Jahr 1961 fanden regelmäßig mehrtägige Studentenaustausche statt.

Die ersten Kontakte mit der Schwetchno-Universität, Kiew als zweitem engen Partner unserer Universität knüpfte Prof. Löche mit einem Besuch 1963. In 1965 bzw. 1967 herausgegebenen Sammelbänden wissenschaftlicher Arbeiten beider Universitäten sind auch die Physiker vertreten. 1968 unternahm Studenten eine Exkursion, für 1969 ist ein Austausch vereinbart worden.

Eine Reihe Mitarbeiter des Fachbereichs Physik haben mehrjährige Qualifizierungsaufenthalte an der Universität Leningrad und der Diplomprüfung bzw. der Promotion abgeschlossen. Weitere wertvolle Erfahrungen sammelten Leipziger Physiker auch in mehrmonatigen Studienaufenthalten an der Moskauer Lomonossow-Universität.

Eine Reihe auch jüngerer Mitarbeiter wurde zu Vorträgen auf Fachtagungen in die Sowjetunion eingeladen, zum Beispiel zu Tagungen über Theoretische Physik, Oberflächenphysik, Halbleiterphysik und Physik freier Radikale, andere konnten zu den großen internationalen Kongressen über Halbleiterphysik, Kristallografie bzw. über Katalyse nach Moskau delegiert werden. Die dabei geknüpften Kontakte haben sich sehr fruchtbar auf die Forschungsarbeit im Fachbereich ausgewirkt.

Einen besonderen Platz nehmen die Beziehungen zum Vereinigten Kernforschungsinstitut in Dubna ein. Seit vielen Jahren sind ständige Vertreter der Theoretischen Physik in längeren Aufenthalten in Dubna anwesend und arbeiten dort — wie zum Beispiel Prof. Uhlmann — auf dem Gebiet der Hochenergiephysik. Inzwischen konnten auch auf anderen Gebieten Arbeiten aufgenommen werden.

Außer zu den genannten Institutionen bestehen weitere zahlreiche Kontakte zu Instituten der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, u. a. zu den Instituten von Prof. Altschuler und Prof. Kosyrew in Kasan, wo die moderne Untersuchungsmethode der Elektronenplasmaresonanz entdeckt wurde.

NEU BEI DIETZ

LEONID I. BRESHNEW: Für die Festigung des Zusammenschlusses der Kommunisten, für einen neuen Aufschwung des ant imperialistischen Kampfes.

WALTER ULBRICHT: Festigen wir die Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, stärken wir den Internationalismus!

Materialien der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau 1969.

IM STAATSVLAG

Die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975

Materialien der 16. Staatsratsitzung der DDR am 3. April 1969, 155 Seiten, Broschiet 0,90 M.

Zu Besuch im Mal- und Zeichenzirkel

Für den Ortsunkundigen nicht ganz einfach zu finden ist der kleine Raum in der 2. Etage der Paul-List-Straße 9. Porträts, Scherenschnitte und ähnliche Arbeiten an den Wänden kündigen davon, wer hier sein Domizil hat: der Mal- und Zeichenzirkel des Medizinischen Bereiches der Karl-Marx-Universität.

Jeden Dienstag ab 18 Uhr trifft man in diesem Raum junge Menschen. Paletten und Pinsel werden ausgepackt, Bleistifte gespitzt, Stative aufgestellt und Zeichenkarton gespannt. Der Zirkelleiter, der Maler und Grafiker Bernd Hertel, stellt die Aufgabe: Heute ist eine Studie anzufertigen. Kubische Körper sollen so gezeichnet und gemalt werden, daß ein Raumeindruck entsteht. „Es muß ähnlich aussehen wie eine alte Stadt, wo die Häuser ineinander geschachtelt sind.“ Ein Stilleben von Picasso zur weiteren Veranschaulichung.

Bernd Hertel erläutert, korrigiert mit Worten und nimmt selbst Bleistift und Pinsel in die Hand. Denn die zeichnenden und malenden Zirkelmitglieder, die sich mit dieser Übung auf größere Arbeiten vorbereiten, kommen noch nicht lange hierher. Seit November 1968 zählt der Zirkel fünf ständige Mitglieder — eine Ärztin, eine medizinisch-technische Assistentin, zwei Werbemonteure, ein Maurer.

Warum sie jeden Dienstag zum Zirkelabend kommen? — „Es macht Spaß hier; das ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung; vielleicht kann ich das später einmal im Beruf gebrauchen.“ Bernd Hertel bestätigt, daß alle mit viel Eifer und Begeisterung bei der Sache sind.



Foto: Schwarzer

Und nicht nur das. Denn die Zirkeltätigkeit erschöpft sich nicht in der direkten künstlerischen Arbeit. Die Mitglieder diskutieren mit gleich großem Interesse aktuelle politische Fragen und alltägliche Probleme und unternehmen kleine geistige Exkurse in die Kultur- und Kunstgeschichte.

Sollten nicht Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte unserer Universität diese Möglichkeit künstlerischer Selbstbetätigung stärker nutzen? Zumal der Zirkelleiter klagt: „Wir

haben noch etwas zu wenig Mitglieder.“ Der Mal- und Zeichenzirkel kann auch — dem interessierten Leser wird das bekannt sein — als Konsultationspunkt im volkskünstlerischen Wettbewerb der Karl-Marx-Universität zum 20. Jahrestag der DDR genutzt werden. Die jungen Laienkünstler werden für diesen Wettbewerb ihre besten Arbeiten einreichen. In den nächsten Wochen sollen als Kollektivarbeiten besonders Porträtzeichnungen sozialistischer Persönlichkeiten entstehen. M. Förster

Die Veranstaltung der Gewerkschaftsgruppe auf ungewöhnliche Art

Eine Gewerkschaftslehre neuer Art unternahm die Gewerkschaftsgruppe der Sektion Marxismus-Leninismus, die für die Sektionen Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft und Kulturwissenschaften/Germanistik verantwortlich ist. Im Wettbewerbsprogramm der Gruppe ist vorgesehen, vielseitige Formen des geistig-kulturellen Lebens zu entwickeln. Mit ihrer Gewerkschaftslehre am 8. Juni — nicht in althergebrachter Weise über das Reisebüro organisiert — scheint das gelungen zu sein.

Die Kollegen der Gewerkschaftsgruppe feierten gemeinsam mit ihren Kindern nachträglich den internationalen Kindertag mit einer Fahrt in die Dübener Heide. Bereits in die Vorbereitung wurden alle Kollegen mit einbezogen, und alle Kinder mußten ihre Teilnahme mit einer eigenen Zeichnung ankündigen.

Bei Sport und Spiel verlebten die Kollegen mit ihren Familien einen schönen Tag. So manches Talent wurde dabei neu entdeckt. Kollege Dieter Engelmann, im „Zivilleben“ ein guter Lehrer im Fach Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, offenbarte sein Talent als Sportlehrer. Im Nu hatte er nicht nur mit den Kindern einige sportliche Wettkämpfe organisiert, an denen selbst die siebzehnjährige Sekretärin Frau Tietz teilnahm. Aus der Not der nicht vorhandenen Gaststätte wurde eine Tugend gemacht; auf offenem Feuer gebratene Würste, Kaffee und Getränke hatte man selbstverständlich mitgebracht. Einmütig brachten alle Kollegen ihre Freude über eine solche Form gemeinsamer Erholung zum Ausdruck. G. Mathow

Die Annahme, daß die Bauabteilung der Universität sich nur mit Problemen befaßt, die man aus ihrer Bezeichnung ableiten könnte, ist offensichtlich sehr einseitig. Seit geraumer Zeit wirkt sich auch intensiv an der Neuformulierung gut bekannter geistiger Worte mit. Besonders überzeugend ist ihr das bisher mit dem oben angeführten gelungen. Seit dem Sommer 1967 hat nämlich die Turnhalle im ehemaligen Dolmetscher-Institut in der Lumumbastraße einen Schaden, den zu erhalten die Bauabteilung bisher großartig gelungen ist.

Den Schaden hat nun nicht nur die Turnhalle, sondern vor allem auch jene Studenten und Kollegen, die in völliger Verkennung von Staatsratsbeschlüssen und anderen Dokumenten über die Förderung von Körperkultur und Sport allen Ernstes die Absicht hatten, das einstmalige blühende Sportleben in dieser Halle möglichst bald weiterzuführen. Daraus ist bis heute nichts geworden, und das ist nicht verwunderlich, wenn man einen Blick in den netzwerkähnlichen Reparaturablaufplan wirft, der folgendes Aussehen hat: Parkettfußboden entfernen — Pause — Federboden reparieren — Pause — diverse Kleinarbeiten — Pause — Fußboden legen — Pause — Turngeräte überholen — Pause — (dieses Stadium ist nach 34 Monaten bereits erreicht!) Turngeräte einbauen — Pause — Halle streichen — Pause — Fußboden verstopfen — Pause — Übergabefeierlichkeiten mit Preisverteilung für zügige termingerechte Erfüllung der Pläne usw. — Pause — weil sich dann etwieweil herzustellen, daß inzwischen die Durchgänge überholt werden müßte. Über die Wiederaufnahme des Sportbetriebes wird dann ein gesondelter operativer Plan erstellt.

Eigentlich erübrigt sich die Frage, ob unter diesen Umständen der früher so

Wer den Schaden hat, braucht für den Sport nicht zu sorgen

Eine beinahe unbegriffliche, aber wahre Geschichte

regere Sportbetrieb der Lektoren und Dozenten eingeschlafen ist oder nicht, nachdem man die Kollegen immer wieder in andere Turnhallen schickte, wo sie z. T. auf die Gnade des diensthabenden Hausmeisters oder auf einen zufällig freien Termin zwischen Studentengruppen in den ohnehin überlasteten Hallen angewiesen waren. Auf diese Weise läßt sich auch mit ziemlicher Genauigkeit voraussagen, wie die Erfüllung des Wettbewerbspunktes der Sektion „Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft“ über die Weiterführung des Sportes aussehen wird.

Das es vor allem bei Bauarbeiten ab und zu Terminschwierigkeiten gibt ist durchaus nichts Neues. Daß aber die Reparatur einer dringend benötigten Turnhalle über zwei Jahre verschleppt wird, ist wohl selbst bei viel Verständnis für Schwierigkeiten des Ungutes erheblich zu viel.

Für die Sportwilligen der Sektion TAS (Dr. W. Schade)

UZ erwartet, auch im Namen der Autoren dieses Beitrages, von der Bauverwaltung der Karl-Marx-Universität eine Antwort auf die im Artikel angesprochenen Fragen!

Name, Vorname: Reutter, Werner Alter: 21	
Beschäftigt als: Student	
Sektion/Bereich: Mathematik	
	Anzahl Punkte
1. Liegestütze	41 41
2. Kniebeugen (in 60 Sek.)	53 53
3. Rumpfbeugen	32 32
4. Heben in den Sitz	43 43
5. Heben in die Bauchlage	39 39
Gesamtpunkte 208	

Traben Sie schon regelmäßig Sport? ja/nein
Haben sich diese Übungen auf Ihr allgemeines Wohlbefinden ausgewirkt? ja/nein

Die ersten Karten zum Fernwettkampf sind eingesandt worden, im Wettbewerb der Studenten sind die ersten Maßstäbe gesetzt (keine schlechten, wie auf unserer Karte zu sehen ist). Hier nochmals die Anschrift: Sportkommission der Karl-Marx-Universität, 7031, Stieglitzstraße 40.

FERNWETTKAMPF